

Zeitwende, nicht nur Jahreswende.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Ein besonders wichtiges Beispiel für dieses Ermanen zum Internationalismus zum Nationalismus war der übermäßige Wohlstand der Konventionen, der nationalen Bewegung. Einmalig war die Bewegung, die sich in England allerdings durch seine Wirtschaft- und Finanznot und seine mit dem wachsenden Nationalismus aller Völker zusammenhängenden einseitigen politischen Beziehungen zu den anderen Völkern gegenüber in seinen Entschlossenheiten und seiner Handlungsfreiheit gelöst. Aber auf weitere Sicht gesehen bedeutet die lebende Bewegung, daß England den Kampf um seine Weltgeltung und um sein Weltrecht gegen Frankreich und gegen den Nationalismus der Kolonialvölker und Dominien aufzunehmen begonnen hat und damit auch den Kampf um die große Frage, ob das letzte Wort über die Welt das verengende nordisch-germanisch sein wird.

Die Finanzwelt wird antisozialistisch.

Ein Zeichen der Zeitwende war auch das Reparations- und Kriegsschuldemoratorium des Präsidenten Hoover. Es war der Versuch nicht nur der Erkenntnis, sondern der Wagnis, daß der Weltfrieden nicht mit der französischen Tributpolitik und mit der Finanzpolitik der direkt und indirekt mit dem großkapitalistischen Frankreich zusammenarbeitenden amerikanischen Bankkreise, die ihrerseits maßgebend einwirkten auf die amerikanische Regierungspolitik haben. Inwiefern hat die amerikanische Finanzwelt — mit Ausnahme allerdings ihres mächtigsten Vertreters Morgan — noch immer entgegen dem Geist und dem Willen der französischen Tributpolitik und mit der englischen Uebereinkunft mit der englischen Finanzwelt, und die künstliche Entwidlung scheint bereits wieder eidentlich zu sein. Die amerikanische Finanzwelt wird ihren Druck auf die amerikanische und englische Politik und damit auch auf die französische so verüben, daß schließlich Frankreich nachgeben muß. In dieser Entwicklung werden allerdings die Vertreter der großen Konferenzen über die Tribut- und über die Abrüstungsfrage schwerlich schon letzte Entscheidungen bringen. Dabei wird die Welt noch weiter wachsen. Aber um so unvermeidlicher werden auch die letzten großen Wirtschaftskrisen der Welt in die gleiche Richtung drängen, in die auch die Erregung der Weltmächte über die Wirtschaftnot treibt: Schritt zu machen mit der französischen Militärs- und Finanzpolitik.

Krieg oder Frieden?

Es freilich diese Entwicklung friedlich verlaufen und damit den Franzosen erlauben wird, wenigstens einen Großteil ihrer heutigen Weltgeltung zu behaupten, oder ob die Entwicklung kriegerische Formen annimmt, ist heute noch nicht zu entscheiden. Es ist kein Zufall, daß heute in den verschiedenen Ländern und in den verschiedenen Parteien wieder die Möglichkeit neuer Kriege mit aufsteigender Dringlichkeit und Eindringlichkeit in den Vordergrund der öffentlichen Meinung tritt. Die Entscheidung darüber wird sich stark davon abhängen, inwieweit England den Druck seiner Wirtschaft- und Kolonialnot überwindet und wieder mit seinem Willen aktiv gehaltend in die Weltpolitik eintritt. Die Welt ist heute fast für den englischen Stolz tief beschämendes Verhältnis zu Frankreich eingetreten. Welt England entschlossen vor, so können und werden Italien und Amerika mit mit ähnlichen Schritten antworten, weil auch sie die Notwendigkeit der Selbstbehauptung dazu treibt.

Die Entscheidung liegt bei Deutschland.

Die eigentliche Entscheidung aber wird von der Haltung Deutschlands abhängen. Deutschland hat sich in der Nachkriegszeit mit der weltlichen Welt befreundet, mehr Objekt als Subjekt, mehr passiv als aktiver Partner der Weltpolitik zu sein. Und selbst in dieser Rolle ist es noch eine Großmacht innerhalb der Weltpolitik geblieben, was in letzter Zeit besonders deutlich zum Ausdruck gekommen ist. Die Vorkriegs-englischen, aber auch amerikanischen und italienischen Erklärungen, daß ein wirtschaftlicher und finanzieller Zusammenbruch Deutschlands den Zusammenbruch der gesamten Weltwirtschaft und Weltverträge mit sich ziehen würde, wenn die deutsche Außenpolitik jetzt endlich das ganze ungeheure Gewicht seiner wirtschaftlichen Bedeutung und seiner Volkskraft einbringen würde, um wieder mächtig aktiv in die Weltpolitik einzugreifen, dann würde die Bildung der weltweiten Weltfront gegen Frankreich wesentlich beschleunigt und diese Front so stark werden, daß auch die Gefahr eines kriegerischen Bruchs der heutigen Weltspannung vermieden werden kann.

Besonders der weitläufige und einflussreiche Vorstöße des amerikanischen Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Borch, hat immer wieder betont, daß die Lösung der Weltfriedens und Weltgeltung der Weltnot davon abhängt, daß Deutschland die Initiative ergreift. Deutschland hat bisher auf diese Initiative nicht geantwortet, da der Welt dieser Anstoß von Deutschland her geht, hat sie, die ja die Welt zunächst weniger stark spürte als Deutschland, bisher den Dingen und der französischen Nachentscheidung freien Lauf gelassen bis zu dem ersten, aber von Frankreich doch wieder noch um seine weltretende Wirkung gebirgten Schritt des Hoovermoratoriums. Durch dieses Schrittsehen haben der notwendigen Weltentscheidung gegen Frankreich die Weltnot bis zum letzten Grade gelassen.

Heute ist die Lage so, daß Deutschland vor die Welt hinstreten könnte mit seiner stolzen Haltung, mit der einst Jahrhunderte hindurch die Abgeländeten des mächtigen Rom

England erwartet Deutschlands Initiative.

Aus London wird gemeldet: Das britische Außenministerium hat die Presse offiziell davon unterrichtet, daß eine endgültige Regelung der Tributfrage auf der bevorstehenden Konferenz in London wegen der Haltung des amerikanischen Hofes nicht mehr in Frage komme. Die Verhandlungen würden sich nur noch auf eine provisorische Lösung erstrecken. Eine Einigung mit Frankreich über die ungeschulden Zahlungen sei noch nicht erzielt.

In der Londoner Gita und in der heutigen Londoner Presse wird der Bericht Englands auf endgültige Reparationsregelung als eine schwere Niederlage gegenüber Frankreich und als ein Unglück für Deutschland und die Welt sehr scharf kritisiert.

Weiter verlautet aus London: Diplomatische Kreise halten es für ausgeschlossen, daß Reichsführer Brüning mit den gegenwärtigen Tendenzen der englisch-französischen Verhandlungen einverstanden sein kann und daß er gewinnend sein wird, die Lösung durch eine einfache Verlängerung des Moratoriums infolge der Art, wie die ungeschulden Zahlungen behandelt werden, als unannehmbar zu bezeichnen. Die englische Regierung ist dauernd über den deutschen Standpunkt auf dem laufenden gehalten worden.

Brüning fordert endgültige Tributbefreiung.

Unter Hinweis auf die Auffassung in Londoner Kreisen, daß die Tributkommission an-

geheißt der amerikanischen Haltung nur eine beschränkte Tragweite haben könne, da Reparationen und Kriegsschulden nach Ansicht der britischen Regierung ungerichtlich erbracht seien, schreibt das Zentrumsmagazin „Germania“, das damit sicherlich die Ansicht des Reichsführers Brüning wiedergibt:

Die deutsche Regierung sei nicht in der Lage, solchen Auffassungen Raum zu geben. Dies um so weniger, als das Moratorium nach französischen Plänen nicht die Gesamtlast der Young-Zahlungen umfassen sollte, sondern lediglich die geschulden Beträge, während die ungeschulden Summen Deutschland nur vorgeschrieben und damit kommerzialisiert werden sollten. Darüber hinaus sei sogar die Rede davon, daß Deutschland ein besonders großzügiges Programm zugunsten Frankreichs und anderer notleidender europäischer Staaten durchführen solle. Wenn der Kayton-Bericht und das Verhalten des Reiches Sonderausgleichs wegen nicht anders, so ist es, daß Deutschland ein Verlangen in irgend einer Form nicht in Erwägung setze, und daß jeder Versuch, es trotzdem dazu zu zwingen, mit der finanziellen Katastrophe enden müßte.

Deutschlands Standpunkt

für die Konferenz in Lausanne sei denkbar einfach und durch die Macht der Tatsachen diktiert: „Deutsche Zahlungen in irgend einer Weise an die Gläubiger und das Verschwinden des Reparationsplans ist das einzige Mittel, um unter die Danksprüche einen Strich zu ziehen. Die Weltmeinung ist durch die Weltreise ausgerichtet genug, um diesmal für den deutschen Standpunkt Verständnis zu zeigen.“

Hugenburgs Neujahrspareole

Der diktatoriale Parteiführer, Dr. Hugenburg, hat folgenden Neujahrswunsch ausgesprochen:

Das Jahr 1931 brachte die Götterdämmerung der marxistischen Demokratie. Die Anhänger der Demokratie wurden selbst zu ihren Totenarrabern. Aber sie legten an die Stelle des stichtend von ihnen verurteilten Systems ein, etwa einen neuen organischen Sozialismus. vielmehr suchten sie nur ihre eigene Herrschaft zu sichern, indem sie dem Willen des Volkes eine bürokratische Diktatur entgegenstellten. Die Folge ist Terror und Gewalt und drohender Bürgerkrieg.

Das Jahr 1931 brachte das Erwachen aus dem Gefährungsraum. Der Zusammenbruch Deutschlands unter dem Youngplan rechtsfertig vor aller Welt unter Volksbewehrung hat zum ersten Mal die Möglichkeit der Umwälzung der Weltordnung geschaffen, die heute Neueren nicht zu einer Veränderung ihrer außenpolitischen Methoden veranlaßt. Abbruch sind die Möglichkeiten, die für eine Revision der Friedensverträge vorhanden sind und sind, zum Teil verpöht, zum Teil gefährdet.

Tenen, die im vergangenen Jahre tren unter den deutschen Nationalen haben gekämpft haben und allein denen, die mit uns ein deutsches, deutsches und deutsches Deutschland wollen, rufe ich für das Jahr 1932 zu: Der Kampf geht um Freiheit, um in diesem Jahre die Machtübernahme fällt, sofern die Befreiung überhaupt noch etwas gilt. Voraussetzung für einen neuen Aufbau des Staates ist die Ausschaltung des staatsfeindlichen Sozialismus. Ueber Preußen muß das Reich erobert werden. Vesten Endes entscheidend wird aber sein, was danach geschieht, und ob es gelingt, ein Deutschland aufzubauen, in dem Reich und Länder in gesunder organischer Gliederung und im Sinne nicht aller Formen, sondern völkerverständigen Geistes geführt werden, und in dem soziale Gerechtigkeit an die Stelle sozialistischer Herrschaft tritt.

Der Kampf geht vor allem auch um die Freiheit nach außen. Wir können und wir wollen keine Tribute mehr zahlen. Der

Widerwurf der Kriegsschuldfrage ist die Grundlage des Kampfes um die Freiheit des deutschen Volkes. Die Unmöglichkeit der Weltordnung, die eine Gefahr für Deutschland und Europa ist, muß verschwinden. Wir wollen eine Regierung, die den Willen hat, den klaren Willen des Volkes in die Tat umzusetzen.

Hitlers Neujahrswunsch.

Der Führer der nationalsozialistischen Bewegung erklärt zum 1. Januar an alle Nationalsozialisten einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Das größte Jahr des Kampfes unserer Bewegung ist zu Ende. Am Jahre 1931 ist unsere Bewegung zur größten Partei Deutschlands geworden. Deutschland ist im Augenblick in rascher Schmelzlicht nationalsozialistisch zu werden. Am 14. September 1930 zählte unsere Partei 298 000 Mitglieder. Heute am 1. Januar 1932 hat sie die 800 000 bereits überschritten. Am 1. Januar 1931 haben sich rund 100 000 Männer in unserer Partei und SS-Organisation befunden. Heute am 1. Januar 1932 weit über 300 000. Die Zahl unserer Anhänger beträgt jetzt mehr als 15 Millionen. Heute steht das Volkswort und keinen marxistisch-zentralistisch-demokratischen Führer eine gewaltige Front des erwachenden Deutschlands gegenüber. Wenn nicht Zentrum und mittleres Bürgerium aus ihrer inneren Widerspenstigkeit heraus mit dem Marxismus paktieren würden, wäre es schon jetzt kein rotes antisozialistisches Deutschland mehr. Nicht nur die Eröberung des Arbeiters in der Stadt hat in erhöhtem Maße eingeleitet, sondern ebenso die Verurteilung des Bauern. Was jeder Prüfung ist die Partei stärker herausgekommen als je hineinging.

Die Welt geht einer Entscheidung entgegen, die sich in Jahrzehnten nicht wiederholen wird. Sie liegt zwischen dem Feind und dem Feindlichen. Die bürgerlichen Parteien sind, erkennen sie im Bolschewismus auch jetzt noch nicht die Zerstörung aller menschlichen Kulturen.

dauernde Zeitwende, einen endgültigen Wandel zu einem friedlichen Geistes Deutschland und der Welt bringen wird. Und auch hier gilt, was unslangst an dieser Stelle betont wurde: Es ist eine Frage des Willens und des Charakters. Unser Neujahrswunsch für unser gelamtes Volk ist, daß es die Wagnis beherzigen möge, die einst in ähnlich gespannter und unbeherrschter Haltung — gegen Ende der französischen Revolution — vor Ausbruch der Revolution und Napoleonische — Goethes in „Hermann und Dorothea“ aussprach:

„Denn der Mensch, der zur schwachen Zeiten die Zeit auch schwachen gestimmt ist, Der vermehrt das Uebel... Aber wer fest auf dem Sinne beharrt, Der bildet die Welt.“

Die Welt der Deutschen gleizt es, die für die deutsche Bewegung Fortzusetzen und auch zu wanken hierhin und dort hin...“

Deutschland werde stark dann reitet bu

lich und die Welt.

Dr. H. Elze.

Deutscher von polnischem Sergeanten erschossen.

Nach einer Meldung aus Polen wurde im Wogrowitz von einem polnischen Sergeanten namens Kreniewski, der die polnische militärische Jugendbildung leitete, der Sohn des deutschen Polizeikommissars erschossen. Der Mörder wurde verhaftet. Der kriegslose Fall, der einer deutschen Familie den einzigen Sohn geraubt hat, wird in der polnischen Presse die dem Schwerverbrechen zu Hilfe kommen wollten, werden von dem Sergeanten unter Bedrohung mit der Waffe daran gehindert, sich seiner anzunehmen. Ebenso bedrohte er einen hinzuliegenden Polizeibeamten, so daß der Angehörige drei dreier Stunden auf dem Pflaster lag, bevor ihm die erste Hilfe zuteil werden konnte.

In St. Aoch, Pörlingen, wurde ein dort wohnender Deutscher von einem französischen Polen angefallen und so schwer verletzt, daß ihm ein Bein abgenommen werden mußte. Die Wunde, der Herr in St. Aoch, der Verletzte, ging aber ein von der Militärbehörde verbotenen Weg. Als er auf die Sanzruie des Pöhlens nicht stehen blieb, gab dieser einen Schuß ab.

Franszösische Wahlen im April.

Aus Paris wird gemeldet: Die französische Wahlen, die ursprünglich auf den Monat Mai festgesetzt worden waren, werden voraussichtlich bereits am 17. April für den ersten Wahlgang und am 24. April für den zweiten Wahlgang stattfinden.

Neues in Kürze.

Aus Berlin verlautet: Das Hooverratsverfahren gegen die Dammritter Nationalsozialisten soll nun doch vor der Einleitung stehen. Aus nationalsozialistischer Quelle wird uns gemeldet, daß das meiste beklagte Schriftensmaterial den Beschuldigten bereits wieder zurückgegeben worden ist. Die große Entlastung scheint endgültig verpufft zu sein.

Aus Berlin verlautet (noch unbestätigt): Der Preisminister unterhandelt am Mittwoch mit Vertretern der Deutschen Reichsbahn. Der Angriff auf die Reichsbahnpreispolitik dürfte damit begonnen haben.

Wie die finanzielle Zeitung „Mitte Europa“ meldet, werden der finanzielle Außenminister und der Sozialminister in Gellingsberg demnächst in Verhandlungen über den Plan eines deutsch-russischen Wirtschaftszusammenarbeitens eintreten.

Zwischen Rumänien und Ostland haben Abgrenzungspatentverhandlungen begonnen im Hinblick auf die entstehenden Abgrenzungverhandlungen Frankreich und Polen.

Nach Mittermeldungen aus Leningrad wurde der private Vertrieb inländischer Fischereierzeugnisse am 1. Januar in ganz Sowjetrußland verboten. Zuvor wurde dadurch die Ernährungserhaltung für die vom Kartenbesitzsystem ausgeschlossenen „Bürgerlichen“.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Moskau: Die militärische Lage in Ostland wird gekennzeichnet durch einen Erfolg des Moskauer Sowjets, der ab 1. Januar jede Milchabgabe außer an Hospitaler, Frauenkassen und an Wäginerinnen verbietet.

Ueber die Unruhen in Syrien berichtet der Mailänder „Corriere della Sera“: In Damaskus haben die Franzosen den Belagerungszustand erklärt. Panzerwagen sind in die Stadt gebracht. Im Kampf hat das Kriegsrecht erklärt. Die meisten haben in der Straße Damaskus verlassen, was der Beginn zu einem allgemeinen neuen Aufstand sein kann.

Der Ernst der Unruhebewegung in Indien wird durch die Meldung des amtlichen Londoner Reutersbüros gekennzeichnet, daß fast das gesamte englische Mittelmeerflottenkommando und sogar auch ein Teil des zweiten Schmalflottenkommando nach Indien unter Dampf gesetzt wurden.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Tokio: Die Hauptstadt sieht im Zeichen neuer großer Truppenbewegungen. Von allen Bahnhöfen sieht man Akazien in die Katernen marschieren. Die Ausländer in Tokio haben den Eindruck, daß eine neue große militärische Aktion Japans auf dem Festland bevorsteht. Inzwischen rücken die Japaner weiter in China vor und haben die Stadt Kailung erobert. Der amerikanische General Feng ritt zum Volkskrieg gegen Japan auf.

Die Moskauer „Pravda“ schreibt: Wenn die Japaner in der Mandchurei blieben, falle der Charakter der Sowjetunion. Und wenn England über die indische Revolution für die Befreiung der Bevölkerung auf Sowjetunionen für Weis- und Adalsten.

SCHMERZBEKÄMPFUNG
 VON DR. KOPFSCHMERTZ, MIGRÄNE,
 NEURALGIEN UND ZAHNSCHMERZEN
 NACH DR. ERNST B. WILHELM
CITROVANNILLE
 6 Pulver oder 12 Oblaten-Packung RM. 1.10.

Neues vom Tage

In den Propeller des Flugzeuges geraten.

In Zaberweining bei Stranburg (Sax.) mußte ein englisches Flugzeug, das von Langhagen-Metropolitzer Mollison gefeuert wurde, notlanden und geriet in einen Graben. Bei der Silbefeilung ereignete sich ein Unfall dadurch, daß einem herbeigekommenen Kaufmann von dem Propeller ein Arm abgehauen wurde. Mollison kam mit seiner Maschine aus Ägypten und wollte über Wien nach Rürnberg weiterfliegen.

Bestialischer Frauenmord.

Als das Kind der Eheleute Wesler in Rügenweiner bei Lindau (Sachsen) aus der Kirche nach Hause zurückkehrte, fand es die Tür des ersten Stockes verschlossen. Die Nachbarn öffneten die Tür und fanden die Ehefrau Wesler tot auf. Sie war von dem Knecht Regensburger in bestialischer Weise ermordet worden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß zuvor ein harter Kampf stattgefunden hat, und daß der Mörder verurteilt hat, sich an der Frau zu vergelten. Der Mörder konnte am Mittwochabend in Müggers (Saxarberg) festgenommen werden.



Diese beiden schwarzen Gefellen wünschen Ihnen viel Glück im neuen Jahr.

Ein Lastzug mit Erwerbslosen verunglückt.

Mittwoch früh um 1/2 12 Uhr verunglückte auf der Chaussee Berlin-Potsdam, kurz hinter Klein-Weichen ein sächsischer Lastzug mit Anhängern, auf dem sich 60 schrittweise-Erwerbslose vom Bezirk Kreuzberg befanden. Infolge der schleppigen Chaussee geriet der Anhänger ins Schlingern und schlug mit ungeheurer Gewalt gegen mehrere Chausseebäume und Chausseeflechte, 14 Personen erlitten Verletzungen, neun davon so schwer, daß man sie nach dem Krankenhaus Hentzen bringen mußte.

Die Wohlfahrtsabteilung des Bezirksamtes Kreuzberg ist seit längerem dazu übergegangen, das sächsische Gut in Reifem durch Wohlfahrts-Erwerbslose bearbeiten zu lassen. Jeden Morgen um 1/2 11 Uhr bringen sächsische Sattmänner die Erwerbslosen dorthin. Infolge der durch den Schneefall glatt gewordenen Straßen fuhr der Chauffeur besonders vorsichtig. Kurz hinter Klein-Weichen glanzte er etwas herum, er bemerkte. Er beugte sich etwas herunter, da er annahm, daß er den Schaden während der Fahrt beheben konnte. Dabei erlitten die Vorderäder plötzlich infolge eines Rucks am Steuer eine Wendung nach rechts.

Als der Führer gegenlenkte, geriet der Anhänger ins Schlingern, prallte gegen Bäume und Chausseeflechte und ging dabei fast völlig in Trümmer. Unter den auf dem Anhänger mitfahrenden Arbeitern drach eine Panik aus. Mehrere Arbeiter versuchten abzuspringen. Fast alle erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Ein Sanitäter, der den Transport begleitete, leistete den Verunglückten die erste Hilfe und veranlaßte vorüberkommende Privatautos, die Schwerkverletzten in das Krankenhaus Hentzen zu bringen.

Kniehosen beleibigen das Gericht.

Am Calmette-Prozess wurde am Dienstag der Fall Grieke weiter erörtert. Rechtsanwält Frey fragte Dr. Wiener, ob ihm bekannt sei, daß das Kind Gine schon im Dezember 1928 im Südbayer Krankenhaus mit B. G. G. geillert worden sei. Der Oberstaatsanwalt erklärte dazu, die Kisten dieses Kindes hätten behauptet, ihr Kind sei an dieser Fütterung verstorben.

Ein Ermittlungsverfahren in dieser Angelegenheit habe eingestellt werden müssen, da keine Klärung möglich war. Dr. Wiener erklärte, ihm sei von einer solchen Fütterung nichts bekannt.

Als Dr. von Braun, der aus Oberbayern kommt, wie bei seiner ersten Vernehmung wieder in oberbayerischer Tracht — gelber Ledermantel, Kniehose, helle Strümpfe — vor Gericht erschien, kam es zu einem Zwischenfall. Der Vorsitzende bat den Zeugen, künftig nicht im Sporanzug im Gerichtssaal zu erscheinen. Dr. von Braun erwiderte: Das ist kein Sporanzug, das ist ein Anzug, den ich Alltags und Sonntags trage, das ist ein heimlicher Anzug.

Ich lasse mir keine Vorschriften über meine Kleidung machen.

Als der Vorsitzende einwandte: Aber die Würde des Gerichts... erwiderte von Braun: Das ist mir gleich. Wie ich bei der Ausübung des Berufes erscheine, so erscheine ich auch vor Gericht.

Er erwähnte dann, daß er telefonisch geladen worden sei und auch keine Zeit gehabt habe, sich umzusetzen. Der Vorsitzende erwiderte: Dann gilt das für die Zukunft. Aber den Ton, in dem Sie mir antworteten, muß ich mir verbitten. Ich habe nur meine Pflicht getan, wenn ich Sie hat, nicht in dieser Kleidung zu erscheinen, da es die Würde des Gerichts verletzen würde.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde Professor Dr. Klog eingehend über den Fall des Kindes Grieke vernommen. Er kam zu dem Schluß, daß man damals berechtigt gewesen sei, die Kniehose auf tonnentale Tuberkulose zu stellen. Er habe nicht angenommen, daß der Südbayer Impfstoff verunreinigt sein könnte. Professor Klog betonte schließlich, es sei ihm keine offizielle Mitteilung darüber zugegangen, daß das Calmette-Verfahren in Lübeck eingeführt werden sollte. Er habe bis zum Unfall angenommen, daß das Verfahren nur bei Kindern aus tuberkulösem Milieu angewandt wurde.

Schwerer Sturm an der nordwestlichen Küste.

Vor der Küste Norwegens hat ein Unwetter, wie man es in der dortigen Gegend seit Menschengedenken nicht erlebt hat, großes Unheil angerichtet. Stellenweise wurden

Windstürme von 27 bis 38 Meter in der Sekunde festgestellt.

Bei Holsberg wurde ein norwegischer 1000-Tonnen-Dampfer vom Kai losgerissen und in den Fjord hineingetrieben, wo er strandete. Auf dem Lande sind die Zelte zerstört und Telefonleitungen weiträumig zerstört worden. Alle Verbindungen zwischen

Stavanger und den umliegenden Inseln sind unterbrochen worden. Die Seefahrer führten in der Dunkelheit gegen ungerissene Seilgründungsrisse an und wurden dabei meist oder wunter schwer beschädigt, so daß die Bäume auf offener Strecke halten mußten. Menschenleben sollen bisher nicht zu beklagen sein.

Gold aus Sand.

Vor einigen Tagen wurde der polnische Ingenieur Janifowski verhaftet, der längere Zeit an der Côte d'Azur gelebt hat. Janifowski steht in dem Rufe, durch ein bestimmtes chemisches Verfahren, bei dem ultraviolette Strahlen und Starkstrom eine Rolle spielen, aus Sand Gold heranzubekommen zu können. Er hat eine Reihe von Goldproben gefunden, die auch heute noch von seiner Fähigkeit, Gold herzustellen zu können, überzeugt sind, aber gegen ihn Klage wegen Kontratsbruchs erhoben haben. Janifowski soll nämlich mit englischen Finanzleuten wegen Auswertung seiner Erfindung in Verbindung getreten sein, weil seine Pariser Auftraggeber ihn zu benachteiligten versuchen. Die Klage führte zur Verhaftung. Janifowski soll nun in einem französischen Laboratorium unter strenger wissenschaftlicher Kontrolle nachweisen, ob das Verstehe, er könne Gold herstellen, tatsächlich stimmt.

Viel Glück im neuen Jahr mit Josetti Juno

DER MEISTGERAUCHTEN DEUTSCHEN CIGARETTE OHNE MDSTCK.

Ein frohes Neujahr 1932

<p>Meiner verehrten Kundschaft und allen Bekannten die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel C. Schiemann & Söhne Darmschleimerl im Schlachthof Halle (S.), Reideburger Str. 8. Tel. 295/04</p>	<p>Meiner verehrten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten wünsche ich ein gesundes neues Jahr! Firma H. Ebert, Inh. Th. Fallnich, Schweine-Großschlächterer Halle-Diemitz, Gartenstraße 17 — Telefon 249/36</p>	<p>Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr! Familie Thier (Ecksteins Restaurant)</p>	<p>Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ein frohes neues Jahr! Familie Fr. Kaiser Gasthaus zum Bahnhof u. Friedrichsbad Zwintschöna</p>
<p>Meiner verehrten Kundschaft und allen Bekannten die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel! Max Schellenberger Kolonialwarenhandlung Halle, Benkenendorfer Str. 30</p>	<p>Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten wünsche ich ein gesegnetes, neues Jahr! Gustav Uhlig, Uhren- u. Musikwerke Gegr. 1859 Untere Leipziger Str., Tel. 563/89</p>	<p>Allen Freunden, Gästen und Bekannten wünsche ein frohes neues Jahr Otto Radsch u. Frau Café „MZ“, Alter Markt, 20</p>	<p>Meiner verehrten Kundschaft und allen Bekannten die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel! Richard Trömel und Frau Kleine Ulrichstraße 13, Adolfsstraße 6</p>
<p>Meinen werten Kunden und Bekannten ein frohes neues Jahr! Joh. Karger und Frau, Schneidermeister Halle Annenstraße 3, Tel. 321/11</p>	<p>Meiner werten Kundschaft wünsche ich ein recht frohes Neujahr Fleischermeister Richard Otfille und Frau Landsberger Straße 9.</p>	<p>Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten ein fröhliches Neujahr! Hermann Lehmer und Frau Fisch- und Feinkost, Wild und Gelligelt Diemitz, Saigsdorfer Str. 4, Tel. 297/17 Mersburger Straße 66</p>	<p>Meinen werten Kunden, Geschäfts-freunden und Bekannten ein fröhliches, gesundes neues Jahr. Wilhelm Reupsch, Baugeschäft, Plannerhöhe 11.</p>
<p>Unserer werten Kundschaft und allen Geschäftsfreunden zum Jahreswechsel mehr Glück für 1932 Otto Hendel-Druckerei Halle (Saale) Gr. Brauhaussraße 16-17</p>	<p>Allen unseren verehrlichen Besuchern, Freunden und Gönnern ein glückliches Neujahr! Direktion der C.T.-Lichtspiele</p>	<p>Viel Glück im neuen Jahr wünschen die Ritterhaus-Lichtspiele</p>	<p>Allen Lesern und Inserenten der „Saale-Zeitung“ wünschen wir ein besseres neues Jahr! Verlag und Redaktion der „Saale-Zeitung“</p>
<p>Meiner verehrten Kundschaft und allen Bekannten die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel Fleischer-O. Kirchner und Frau Möbeler Büschowstr. 10 u. Benkenendorfer Str. 71</p>	<p>Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten ein gesegnetes neues Jahr C. W. Trothe, Optiker Große Steinstraße 16 - Tel. 229/16</p>	<p>Meiner werten Kundschaft wünsche Glück und Gesundheit im neuen Jahr! Erdmann Biemer und Frau Wild- u. Gelligelt Spezialgeschäft, Wörmitzer Str. 101</p>	<p>Unsere früheren Gästen, Freunden und Bekannten wünschen auf diesem Wege ein gesundes, neues Jahr Familie Eckstein, Bergstr. 1</p>
<p>Café Monopol Friedrichstraße 5 Allen werten Gästen und Bekannten ein recht frohes neues Jahr Familie Paul Schwach</p>	<p>Allen unseren lieben Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ich ein glückliches neues Jahr! Rudi Hackemesser u. Frau Bierrestaurant und Speisehaus Kl. Steinstraße 2 - Tel. 232/14</p>	<p>Allen werten Kunden und Bekannten wünsche ich ein recht frohes Neujahr! Bäckerei Otto Krull Kl. Klausstraße 6 - Tel. 298/50</p>	<p>Rest. „Zur Sternburg“ Mersburger Str. 161, Eing. Königstr. Unsere werten Gästen die besten Glückwünsche zum neuen Jahr Otto Schultze und Frau</p>
<p>Unserer werten Kundschaft in Landsberg u. Umg. wünsche wir ein gesundes neues Jahr! Hermann Engel und Frau Landsberg bei Halle</p>	<p>Allen meinen Kunden wünsche ich ein frohes neues Jahr Otto Hland Tabakwaren-Spezialgeschäft Steinweg 29</p>	<p>Allen Gästen und Wochenendfahrern der Saale-Zeitung wünsche ich ein gutes neues Jahr F. Kannenberg Kurhaus Alextsbad.</p>	<p>Meinen werten Kunden ein gesundes Neujahr. Hermann Beyer, Kaffee-Großbäckeri, Halle (Saale), Grimmstraße 2.</p>
<p>Restaurant „Mars la Tour“ Große Ulrichstraße Zum Jahreswechsel allen lieb-werten Gästen, Freunden u. Bekannten die besten Glückwünsche! Richard Wünsche und Frau Silvesterabend Künstlerkonzert und künstlerische Darbietungen.</p>	<p>Glück auf zum Neuen Jahre wünscht allen Bekannten und Kunden August Schirm, Schneidermeister Halle (S.), Trothaer Straße 6 Ruf 21172</p>	<p>Meiner verehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein gesundes frohes Neujahr! Louis Bornschein Dachdeckermeister Halle, Große Märkerstraße 9</p>	<p>Meiner verehrten Kundschaft und allen Bekannten die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel! Edmund Fuchs Fleischerei und Wurstfabrik Halle (Saale), Beesener Straße 6</p>
<p>Die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel unseren Freunden und Bekannten Otto Ullrich u. Frau Auktionator - - Halle (Saale) Große Märkerstraße 21</p>	<p>Allen Geschäftsfreunden und Kunden wünsche ich ein frohes neues Jahr O. Nürnberger Zigarrenhaus Südstraße (Ecke Bernhardtstraße) Fernruf 26147</p>	<p>Meiner werten Kundschaft beste Wünsche zum Jahreswechsel. Wilhelm Egger, Schuhmacher Orthopädische Schuhmacherei, Halle (S.), Bertramstr. 24. Tel. 282/59.</p>	<p>Unserer verehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten wünsche ein gesundes neues Jahr Ww. Emma Fischer & Sohn, Milchhandlung.</p>
<p>Ein frohes neues Jahr wünscht allen Geschäftsfreunden und Kunden Osterburg, Friseur Kl. Steinstr. 3, Fernruf 287/09</p>	<p>Allen meinen verehrten Abonnenten und Kunden ein fröhliches Neujahr. Otto Finke Agentur Holdenstedt.</p>	<p>Allen meinen werten Kunden und Geschäftsfreunden ein gesundes u. frohes neues Jahr Fa. Keil, Kolonialwaren Glaudaer Str. 10, Tel. 216/74</p>	<p>Meiner werten Kundschaft ein fröhliches neues Jahr! Hackemesser und Frau Fleischerei, Wötmner Platz</p>
<p>Familien-Drucksachen fertigt schnell und sauber an Otto Hendel-Druckerei</p>	<p>Silvester Prosit Neujahr Schießhaus Birkhahn Allen Freunden und Gönnern ein glückliches neues Jahr Alfred Volgt und Frau</p>	<p>Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten beste Wünsche zum Jahreswechsel. Karl Eriel, Elektro-Schweißerei, Halle (Saale), Beesener Straße 222.</p>	<p>Zum Jahreswechsel meiner verehrten Kundschaft und Bekannten ein glückliches neues Jahr Wilhelm Zimmermann u. Frau Großschlächtere! Diemitz bei Halle</p>
<p>Ein recht frohes gesundes neues Jahr wünscht allen Freunden und Bekannten Farben Kramer - Tapeten-Kramer Mittelwache 9-10, Telefon 214/65.</p>			

Ausverkauf vom 4. bis 16. Januar Verband des Einzelhandels E. V.

Die Hausrat-, Glas-, Porzellan-, Eisen- u. Stahlwarengeschäfte verkaufen vom 4. bis 16. Januar leicht beschädigte und nicht mehr ganz moderne Waren zu stark herabgesetzten Preisen.

sonenang mit einem Aufwande von ... einer halben Expedition ...

Schredschuß verheucht Gefindel

Am Donnerstagsmorgen gegen 2 1/2 Uhr ... in einem Grundstück in der ...

Brot für Erwerbslose 50 Pfg.

22 682 Brote werden verbilligt abgegeben.

Die hiesige Väter-Vereins-Versammlung ... am 21. Dezember in einer stark ...

Nach diesen Veris zu gehen, hat sich ... die Badermeisterei anerkennen, ...

Neuregelung der Ehre der Staats- ... und Gemeindearbeiter.

Auf Grund der Bestimmungen der ... vom 8. Dezember 1931 sind ...

Missionskonferenz in der Provinz ...

Die nächste Tagung der bekannten ... provincialen Missionskonferenz ...

Städte-Verwaltung der Provinz ...

Die Städte-Verwaltung der Provinz ... in der heutigen Ausgabe ...

Zur Universitätsfeier des ...

Aus kirchlichen Kreisen schreibt man ... Der weit über die Provinz ...

Ritterhaus-Lichtspiele.

Die Ritterhaus-Lichtspiele ... in Kraft! Bis dahin waren die ...

„Der Weiße Rauch.“

„Der Weiße Rauch.“ ... in Kraft! Bis dahin waren die ...

Die Christenheit in der ...

Die Christenheit in der ... in Kraft! Bis dahin waren die ...

Universitäts- und Landesbibliothek ...

Universitäts- und Landesbibliothek ... urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193112315-fragment/page=0010

Alt-Halle'sche Neujahrstage.

Von gereimten Steuerbüchlein, seltener Silberarbeit und einer Neujahrsgelung.

Wenn sich die Menschen am ersten Tage ... des neuen Jahres gegenständig ...

Da jeder denn aus der besagten ... Neujahrstage ...

Die 3. B. am 1. Januar 1428, als die ... holländische ...

Die 4. B. am 1. Januar 1428, als die ... holländische ...

Die 5. B. am 1. Januar 1428, als die ... holländische ...

Die 6. B. am 1. Januar 1428, als die ... holländische ...

Die 7. B. am 1. Januar 1428, als die ... holländische ...

Die 8. B. am 1. Januar 1428, als die ... holländische ...

Die Nummer 2191 den Bericht machte. ... Es war einleitend, daß mit dem ...

Geleitwörter werden ...

Geleitwörter werden ... in der ...

Die 9. B. am 1. Januar 1428, als die ... holländische ...

Die 10. B. am 1. Januar 1428, als die ... holländische ...

Die 11. B. am 1. Januar 1428, als die ... holländische ...

Die 12. B. am 1. Januar 1428, als die ... holländische ...

Die 13. B. am 1. Januar 1428, als die ... holländische ...

Die 14. B. am 1. Januar 1428, als die ... holländische ...

Die 15. B. am 1. Januar 1428, als die ... holländische ...



Als Silberübertragung:

Tariffenkung der Wehag.

Möglichst ab 1. Januar. — Es ermöglichen sich: Zehnerhefte, Monatskarten, Gas- und E-Tarif.

Table with 2 columns: Tarifkategorie and Preis. Includes categories like 'Zehnerhefte', 'Monatskarten', 'Wochenkarten'.

Der Präsidentenbefehlungen der Reichsregierung folgend, hat der Ausschuss der Werke der Stadt Halle A.G. in seiner getragenen Sitzung beschlossen, die Tarife für die Straßenbahn, für Elektrizität und Gas wie folgt zu setzen:

Die Monatskarten inhaber wird bei Zutritt der Preisermäßigungen in der Einparung die im Grund der Reichsnotverordnung vom 8. Dezember 1931 an Gehältern und Löhnen erzielt werden, der Wehag verbieten.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Die Tarifänderungen für Elektrizität (B) und Gas (C) treten mit der Jahresfrist, die am 1. Januar 1932 für den Jahresvertrag beginnt, in Kraft.

Wie die Galloren gratulieren.

Stehenschein lange, böse Jahre sind verflohen, seit die Vertreter der alljährlichen 'Salzmarkt' in Halle, die Galloren, nicht mehr in Berlin dem Oberhaupt des Deutschen Reiches ihre Glückwünsche überbrachten.

Solcher mit einem Neujahrsgedicht zu überreichen, bis zum Neujahr 1934 befehlen. Jetzt wird die Gratulationsreise der Galloren erheblich einfacher zu machen.

Beim hallischen „Fugger“.

Mit der Nase auf dem Arm und dem Dolch auf der Brust.

„Ich schneit es gern in alle Rinden ein“, sagt einst in Wien der verliebte Schubert. Er ist doch ein harmloser Mensch, der Franzl, bestimmt hat er nicht gehabt, das die Liebe in manchem Menschen noch ganz andere Wünsche nach werden läßt, um seine entkommene Weibung aller Welt kund zu tun.

Die rote Farbe wird, so erklärte er mir, mit Gemisch gereinigtem Zinnober, der in Alkohol gelöst wird, verwendet. Zu den kleinen Zeichnungen werden Indigo und besonders Zinnober benutzt. Und schon nahm er einen Götterpfiff, in dem idyllisch nebeneinander drei Nadeln stecken, taucht sie in die Tinte und schon ist ein Punkt für Punkt auf seinen reich verzierten Arm noch ein paar Striche.

Das habe ich bisher auch geglaubt, bis ich eines Tages erfuhr, daß es sogar in Halle einen Mann gibt, der seinen Fingerring damit rief, seinen Mitmenschen die verschiedenen Symbole in die Haut zu ritzen. Es war gar nicht einfach, den Mann ansichtig zu machen.

Manch einer feigt heute die knarrende Hintertreppe herauf, aber nicht, um sich tätowieren zu lassen. Nein, heute kommen die Leute und wollen sich jenen blau-schwarzen Schmutz entfernen lassen. Namentlich Frauen, so besetzen der Alte, die durch die politische Konjunktur noch oben auf dem Markt sind, ist es verhältnismäßig viele, die sich tatowieren lassen, wobei sie sich erinneren zu werden, woher sie gekommen sind.

Man hat mir nur gesagt, daß er in einem der alten Häuser an der Oberstraße wohne. Mancher einer vernichte enttrübt meine Frage, ob er der Mann sei, der... Ein altes Mütterchen warnte mich mit den einbringlichen Worten, ich solle mich doch in nicht tätowieren lassen, ich würde es später bereuen. Aber ich habe mich nicht davon abhalten lassen, in die Jahre hinein bedeutend an Ansehen verloren.

Manch einer feigt heute die knarrende Hintertreppe herauf, aber nicht, um sich tätowieren zu lassen. Nein, heute kommen die Leute und wollen sich jenen blau-schwarzen Schmutz entfernen lassen. Namentlich Frauen, so besetzen der Alte, die durch die politische Konjunktur noch oben auf dem Markt sind, ist es verhältnismäßig viele, die sich tatowieren lassen, wobei sie sich erinneren zu werden, woher sie gekommen sind.

Ferienordnung 1932-33.

Der Oberpräsident in Magdeburg hat die Ferien für die Zeit mit höheren Schulen innerhalb der Provinz Sachsen für das Schuljahr 1932/33 folgendermaßen festgelegt: Die Ferien vom 23. März bis 5. April, Pfingstferien vom 13. bis 24. Mai, Sommerferien vom 2. Juni bis 2. August, Herbstferien von 1. bis 15. Oktober und Weihnachtstagen vom 23. Dezember bis 10. Januar.

Das Wetter.

Wettervorhersage für Freitag: Ruhiges und helles trübendes Wetter mit noch stärkerem Strahlungsgefrost.

Erweiterung der Pädagogischen Akademie.

Da in Preußen Osnabrück 1932 neue pädagogische Akademien geschaffen werden und nur sechs Akademien, darunter die in Halle, bestehen bleiben, wird die hiesige Akademie wissenschaftlich erweitert werden müssen. Die Akademie Halle wird zum neuen Semester etwa 100 bis 150 Studenten an den aufgelösten Akademien neu aufnehmen.

Das Kaiserliche Adreßbuch 1932.

Pünktlich wie alle Jahre, ist auch das Kaiserliche Adreßbuch 1932, der Reichweite nach, im Druck ausgegangen.

Wir wünschen mit den Eiden weiter angehängt, die in allen Ecken des Reichs verbreitet werden können, als eine begründete Bereicherung kann der Einbürgerungsartikel Halle und das Kaiserliche Adreßbuch betrachtet werden.

Ein überflüssiges Adreßverzeichnis mit Benutzungserklärung erleichtert das Auffinden irgendwelcher Adressen, in die der gesamte Stoff gegliedert ist.

Die Suche ist wieder der bekannte Einbürgerungsartikel.

Die Suche ist wieder der bekannte Einbürgerungsartikel.

Die Suche ist wieder der bekannte Einbürgerungsartikel.

Die Suche ist wieder der bekannte Einbürgerungsartikel.

Die Suche ist wieder der bekannte Einbürgerungsartikel.

Die Suche ist wieder der bekannte Einbürgerungsartikel.

Die Suche ist wieder der bekannte Einbürgerungsartikel.

Die Suche ist wieder der bekannte Einbürgerungsartikel.

Die Suche ist wieder der bekannte Einbürgerungsartikel.

Die Suche ist wieder der bekannte Einbürgerungsartikel.

Beicherung und Dank von Wohlfahrtswerkslofen.

Die Wohlfahrtswerkslofen, die täglich in Halle-Bismarckstraße, Halle, in Betrieb sind, wurden am ersten Feiertag von Herrn Superintendenten Schröder und der Gemeindeführung im feierlichen Beisein der Gemeindeführung veranlaßt, die Wohlfahrtswerkslofen zu befeuern.

Die Wohlfahrtswerkslofen, die täglich in Halle-Bismarckstraße, Halle, in Betrieb sind, wurden am ersten Feiertag von Herrn Superintendenten Schröder und der Gemeindeführung im feierlichen Beisein der Gemeindeführung veranlaßt, die Wohlfahrtswerkslofen zu befeuern.

Die Wohlfahrtswerkslofen, die täglich in Halle-Bismarckstraße, Halle, in Betrieb sind, wurden am ersten Feiertag von Herrn Superintendenten Schröder und der Gemeindeführung im feierlichen Beisein der Gemeindeführung veranlaßt, die Wohlfahrtswerkslofen zu befeuern.

Die Wohlfahrtswerkslofen, die täglich in Halle-Bismarckstraße, Halle, in Betrieb sind, wurden am ersten Feiertag von Herrn Superintendenten Schröder und der Gemeindeführung im feierlichen Beisein der Gemeindeführung veranlaßt, die Wohlfahrtswerkslofen zu befeuern.

Die Wohlfahrtswerkslofen, die täglich in Halle-Bismarckstraße, Halle, in Betrieb sind, wurden am ersten Feiertag von Herrn Superintendenten Schröder und der Gemeindeführung im feierlichen Beisein der Gemeindeführung veranlaßt, die Wohlfahrtswerkslofen zu befeuern.

Die Wohlfahrtswerkslofen, die täglich in Halle-Bismarckstraße, Halle, in Betrieb sind, wurden am ersten Feiertag von Herrn Superintendenten Schröder und der Gemeindeführung im feierlichen Beisein der Gemeindeführung veranlaßt, die Wohlfahrtswerkslofen zu befeuern.

Verweinsnachrichten.

70. Geburtstag. Frau Anna Richter, Angerweg 45, feiert heute ihren 70. Geburtstag.

75. Geburtstag. Herr Friedrich Richter, Rangstraße 11, feiert am 31. Dezember seinen 75. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Blüte.

75. Geburtstag. Herr Friedrich Richter, Rangstraße 11, feiert am 31. Dezember seinen 75. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Blüte.

75. Geburtstag. Herr Friedrich Richter, Rangstraße 11, feiert am 31. Dezember seinen 75. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Blüte.

75. Geburtstag. Herr Friedrich Richter, Rangstraße 11, feiert am 31. Dezember seinen 75. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Blüte.

75. Geburtstag. Herr Friedrich Richter, Rangstraße 11, feiert am 31. Dezember seinen 75. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Blüte.

Statt besonderer Meldung.

Am 30. Dezember 1931 entschlief sanft und unerwartet nach kurzem, schwerem Krankenlager mein herzenguter Mann, mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der **Kaufmann**

Reinhold Assmann

im 83 Lebensjahre.

Halle, den 31. Dezember 1931.
Stephanstraße 5.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Clara Assmann geb. Böhme
Walter Assmann
Elfriede Assmann geb. Neumann
und zwei Enkelkinder.

Beerdigung Sonnabend, den 2. Januar 1932, vorm. 11½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes.
Freundlichst zuge dachte Kranzspenden an Beerdigungsinstitut Burkel, Kl. Steinstr. 4. Beileidsbesuche dankend verboten.

Am 30. ds. Mts., mittags ½2 Uhr, verschied der Senior-Teilhaber unserer Firma

Herr Reinhold Assmann

im Alter von 88 Jahren.

Mitten in den Stielen ist er dahingegangen. Gemeinsam mit den ihm bereits ins Jenseits vorangegangenen beiden Brüdern hat er wesentlich zum Aufbau unserer Firma beigetragen.

Außergewöhnliche Herzengüte, strengste Lauterkeit und dem Anderen helfen waren besondere Vorzüge seines ausgeglichenen Wesens.

Wir verlieren in ihm einen lieben Verwandten und väterlichen Freund, wie es einen besseren nicht geben konnte.

Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Die Inhaber der Firma G. Assmann.

Gestern nachmittag entschlief nach kurzem Krankenlager unser hochverehrter Senior-Chef

Herr Reinhold Assmann.

Er war uns durch seine unermüdete Pflichttreue bis ins hohe Alter hinein ein leuchtendes Vorbild.

In aufrichtiger Trauer beklagen wir den Verlust des Heimgegangenen. Er wird durch seinen lauten Charakter in bleibendem ehrendem Andenken in uns fortleben.

Das gesamte Personal
der Firma G. Assmann.

Halle (Saale), den 31. Dezember 1931.

Nachruf.

Zum zweiten Mal im scheidenden Jahr hat der Tod eine Lücke in unsere kirchliche Gemeindevertretung gerissen. Heute verstarb unser Gemeindevorstandner

Herr Reinhold Assmann

nach ganz kurzem Krankenlager. Wir verlieren in ihm nicht nur ein freies Gemeindeglied, sondern auch einen warmen Förderer unserer kirchlichen Gemeindegliedern. In den vielen Jahren, in denen er der Gemeindevertretung angehörte, hat er das Wohl der Gemeinde mit Rat und Tat gefördert. Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Halle (Saale), den 31. Dezember 1931.

Das Presbyterium der Domgemeinde:
W. d. V. Vorsitzender.

Am 30. Dezember 1931 verstarb Herr

Fabrikdirektor i. R.
Dr. Georg König

der von 1908 bis 1921 in den Diensten unserer Gesellschaft stand und seine Erfahrung und Arbeitskraft in reichem Maße uns gewidmet hat.

Wir verlieren in ihm einen lieben Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Aufsichtsrat und Direktion
der Burbach-Kaliwerke Aktiengesellschaft

Gestern verschied kurz vor seinem 82. Geburtstag der Fabrikdirektor i. R.

Dr. Georg König

der lange Jahre unserem Werke angehört hat. Wir betrauern tief den Verlust dieses lebenswürdigen Mitarbeiters und aufrichtigen Freundes mit seinem warmherzigen Wesen und seiner vornehmen Gesinnung. Wir werden seiner stets in Dankbarkeit und Verachtung gedenken.

Teutschenthal, den 31. Dezember 1931.

Die Beamten und Angestellten
der Burbach-Kaliwerke
Aktiengesellschaft
Werk Krügershall.

Am Dienstag, dem 29. Dezember, nachm. 6 Uhr verschied nach kurzem Leiden mein lieber Mann unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel, der Gutsbesitzer

Albert Lindner

im vollendeten Alter von 80 Jahren.

Großkugel, den 29. Dezember 1931.

Für die Hinterbliebenen in tiefer Trauer
Therese Lindner.

Beerdigung Sonnabend ½3 Uhr.

Statt besonderer Meldung.

Gestern abend 6 Uhr rief Gott der Herr meine liebe Schwägerin und gute Tante

Fräulein Elise Block

im 71. Lebensjahre nach kurzem Leiden zu sich in sein himmlisches Reich.

Halle (Saale), den 30. Dezember 1931

Boyschlagstraße 2

In stiller Trauer

Ida Block, geb. Meinhardt.
Johannes Block.

Beerdigung am Sonnabend, dem 2. Januar, ½3 Uhr, in Kroszig.

Mittwoch früh entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der

Kaufmann

Max Ulrich.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Anna Ulrich.

Halle a S u. Florianopolis, d. 30. Dez. 1931.

Gottesackerstr. 15.

Beerdigung Sonnabend, 2. Januar 1932, vorm. 12 Uhr, von der Kl. Kapelle des Vertrauenshotels. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Entschlafenen und für die Liebe und Verehrung die ihr zuteil wurde, kann ich allen nur hierdurch meinen tiefempfindenden Dank ausdrücken.

Th. Hübener.

Halle (Saale), im Dezember 1931.

Statt Karten.

Beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes Kurt sagen wir allen denen unseren herzlichsten Dank, die seinen Berg mit Blumen schmückten. Besonders dankbar wir Herrn Pastor Lindemann für die tröstlichen Worte im Hause und am Grabe. Dank Herrn Lehrer Gatzsche und der Schullীগung für den Trauerbesuch. Besonderen Dank auch der Jugend von Burgscheidungen für das letzte Geleit, das sie ihm gaben. Möge Gott allen ein Vergeltter sein!

Burgscheidungen, d. 29. Dez. 1931.

Die trauernde Familie Albin Weber
nebst Angehörigen.

Kirchliche Nachrichten

für Silbster, den 31. Dezember 1931, für Freitag und Sonntag nach Freitag 1932, stürzung: Abendmahl (1), Bibelstunde (2), Fastenbeten (2).

Stierleben: Freitag: 11½ Uhr Gottesdienst; Sonntag: 9 Uhr Gottesdienst.
Kugelsdorf: Freitag: 10 Uhr Gottesdienst; Sonntag: 10 Uhr Gott. Abendmahl; Sonntag: 2 Uhr Gottesdienst.
Zehndorf: Freitag: 8½ Uhr Gottesdienst; Sonntag: 11 Uhr Gottesdienst.

Sonstige Gemeinden:

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Bücherer-Str. 33c
Siedlitz, Silbster, den 31. Dezember 1931.
20 Uhr Gemeinde-Silbsterfeier. Freitagstag, den 1. Januar 1932, 16½ Uhr Jahresfeier. Sonntag, den 3. Jan. 9½ Uhr Abendmahl-Gottesdienst, 11 Uhr Kirchengottesdienst und Bibelstunde, 16½ Uhr Gottesdienst. Freitagabend Unsere Zeit im Lichte der Evangelien, 18 Uhr Evangelien. Sonntag, den 4. Jan. Versammlung der Evangelischen Allianz. Freitagabend: Fasten- und Betungs-; Pastor Weber und Prediger Schenker.

Christ. Gemeinde, Reform-Real-Schule, Freilicht, 3/4; Donnerstag, den 31. Jan. 20½ Uhr Silbsterfeier. Sonntag, den 3. Jan., ½9 Uhr Morgenandacht, 11 Uhr Bibel- und Gottesdienste, in den folgenden Wochen (4. bis 9. Jan.) jeden Abend 20 Uhr Gebetsstunde im Gebetsraum.
Gemeinschaftliche Gemeinde (Missions), Silbster, 12; Sonntag, 3. Jan. 11 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Männer-, 5 Uhr Frauenbibelstunde, 8 Uhr Evangelien-Stunde. Dienstag 8 Uhr Jugendbibelstunde für Junge Mädchen u. Junge Männer. Freitag 8 Uhr Bibelstunde. Im Gemeindehaus der Petrusstraße Halle-Kroszig bis 6. Jan. 1932 jeden Abend 8 Uhr Evangelien-Vorlesung (Hilfeschreiber Georg, Berlin).

Ich habe mich in Halle nach langjähriger Assistenzarbeitszeit als

Facharzt für Orthopädie

niedergelassen.

Dr. med. Hans Roether

Praxisring 17 1 neben Hotel Stadt Hamburg — Telefon: 327 31

Sprechzeit: 11—1, 4—5.

FÜR TANZ UND GESELLSCHAFT.



2.90

Modell 9315-03

Schwarzer Satinschuh in Pumps oder Spange, hoher oder halbohoher Absatz. Unerhört billig.

7.90



Modell 4837-00

Tanz-Halbschuhe für Herren. Ausserordentlich leicht, elastisch und preiswert.

4.90



Modell 5845-50

Abschür Abendschuh aus braunem Samt. Mod. Schnitz, besonders hoher Absatz.

7.90



Modell 5845-77

Mode-Sandalette aus schwarzem oder weissem Crepe-de-Chine. Der vornehme Schuh für den Abend.

Rata
Gr. Ulrichstraße 52

Silbester bei Eisbären und Pinguinen.

Von Karl Siegel

Esse und unendliches Schmelzen lassen sich zu der Zeit, wie man allgemein in dieser Welt das neue Jahr besingt. Und doch sind es schon viele Menschen gewesen, die unter solchen Umständen das neue Jahr feiern mußten. Sie bestanden immer wieder, wie besonders feierlich und eindrucksvoll, solche Neujahrstagen jenseits der Polarlinie gewesen sind.

Viele Berichte von solchen Neujahrstagen sind uns erhalten. So hat zum Beispiel Franklin anlässlich seiner ersten großen Polarexpedition, die drei Jahre dauerte, unschätzbare und wertvolle Berichte von solchen Neujahrstagen unter Eisbären und Pinguinen hinterlassen. Sie wurde nicht in echt englischer Weise begangen, mit Punsch, Kuchen und fröhlichen Gelagen.

Im Jahre 1909/10 überwinterte nahe der Nordküste die große Südpolarexpedition des Captain Scott. In dem großen zweijährigen Werke, in dem die tragische Expedition ausführlich beschrieben ist, kann man nach heute die Seiten nachschlagen, wo die Silvesterfeier beschrieben wird, die die letzte war, die Scott in seinem Leben mitmachen sollte.

Schon tagelang vorher, so bestrich Scott, wurden emsige und geheimnisvolle Vorbereitungen getroffen. Die großen und angeregten Diskussionen wurden ein sorgfältiges Programm für diesen Tag aufgestellt und in der Vorgesetzten veröffentlicht. Am Silvestertage wurden alle in Frage kommenden Arbeiten, soweit sie unauflösbar waren, schon am Vortage beendet.

Draußen herrschte schon seit Wochen eine gleichbleibende undurchdringliche Dämmerung. Die Zeit bis zum Abendessen benutzten alle, um sich umzusetzen und für den feierlichen Anlaß zurechtzumachen. Damit den Seuten die Zeit nicht zu lang wurde, wurde schon vorher, um sieben Uhr, ein kleiner Kunststück verabschiedet. Ein Teil der Mannschaft wurde insuland beschäftigt, den großen Gemeinschaftsraum zu schmücken und dem Koch bei seiner schmerzlichen Arbeit zu helfen. Um neun Uhr betraten alle das Zimmer und nahmen am Tische Platz. Ueber das Gieher herrschte einmütiges Lob. Der Koch hatte sich selbst überlassen. Zum Essen gab es Wein und Bier, nach Kaffee und Obst. Um angeregten Stimmung eintrat die Zeit bis zwölf Uhr wie im Fluge. Gerade noch rechtzeitig wurde die große Punschterzine dampfend auf den Tisch gestellt, und als der Beizer der Zimmeruhr genau an zwölf stand, erhob sich der König und brachte ein Hoch auf den König und das weitere Gelagen der Expedition aus. Den drängte sich alles um Scott, schüttelte ihm die Hand und lobte mit ihm an. Gleich darauf lebte das Vordorchester mit der Nationalhymne ein, die wieder lebhaft angehört wurde. Den Abschluß bildete fröhliche Musik. Einige Leute der Mannschaft tanzten sogar ein kleines Tänzechen, um während des langen Winters nicht ganz aus der Reibung zu verlieren. Der Musikant mußte noch mehrere Male angehört werden.

Ermordete Heiterkeit.

In der Silbesternacht waren wir, vier Mann hoch, durch Berlin und langen schöne, wunderbare Pfade. Einer von uns hatte eine Unfälle mit, das ist ein kleiner Negativfall, die in der Weltweite nicht und mit der man häufige zirkende Besichtigungen herhalten kann. Wir waren unter Laune, weniger aus Neugier, sondern mehr aus kalendermäßiger Ueberzeugung; aber das merkte uns kein Mensch an. Wir schmeiterten unbedenklich herum, das Beste, was uns nur trug einfiel, in die Neujahrskarte. Beispielsweise das Antogramm:

Wir ham autamm ein Zauber-Antogram. Ein Noar ist es nicht perfandlich, doch ist die Schrift sehr ähnlich! Wir ham autamm ein Zauber-Antogram. Und es wäre alles in schöner Ordnung gewesen, wenn die anderen Menschen außer uns vierem nicht so fördlich vornehm aus-

Die Kalender / Neujahrsoffelle von Alexander Meding

Am letzten Tage des alten Jahres kam der Amtsrichter Prillwitz mit einem kleinen Paket, sorgfältig mit einem bunten Bändchen verpackt, gegen die Mittagsszeit nach Hause. Seine Frau Herta, die ihm die Zeit öfnete, botte ihm ein Neujahrsgeldchen für mich, blinzelte ein wenig verlegen, um sich den Ansehen zu geben, sie hätte das kleine Päckchen nicht gesehen und begrüßte den Heilfretenden herzlich.

Prillwitz war nicht unfreundlich, aber etwas feil. Er gab sich offenbar gar keine Mühe, das Wirtinleben zu verbergen, und Frau Herta begann wieder an der Nichtigkeit ihrer Vermutung zu zweifeln. Um so mehr, als es bisher in ihrer feierlichen Ehe nicht nötig war, sich zum Jahreswechsel zu beschenken. Ihr Mann war gewiß großzügig und freigebig, aber was das Schenken anbelangt, so beschränkte er sich damit auf jene offiziellen Besenkungen, die für solche Vorkände aussersehen waren, auf Weihnachtsgeschenke, Geburtstage usw.

Während des Essens blieb der Richter wortfarg als gewöhnlich und in besonderer Art nachdenklich. Er sah nicht verstimmt aus, feineswegs. Panmorte wie freudlich und eingehend wie immer alle Frauen Herta. Dennoch konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß irgendetwas Besonderes seine Gedanken stark in Anspruch nahm.

Kaum auch, daß er die Serviette zusammengefaltet und Maßzeit gelangt hatte, als er loslag in seinem Arbeitszimmer nachschauend, wo Herta ihn den ganzen Nachmittag über sehr eifrig herumbastieren hörte.

Sie kannte ihren Mann gut genug, um nicht zu wissen, daß jede vorsichtige Frage ihn gleichsam wie eine Schande in sein Haus zurückdrückte. Ihn argertlich und verärgert machen würde. Das es also auf alle Fälle besser sein würde, einfach abzuwarten, bis der Mann von selbst mit der Sprache herausgerücken würde — was nach den bisherigen, in ihrer Ehe gesammelten Erfahrungen nicht allzu lange dauern konnte.

Wirtlich kam auch Prillwitz zum Abendessen mit dem natürlichsten Gesicht der Welt zum Vorschein und wüdete sich hinterher mit üblichem Eifer der Zusammenstellung einer kleinen Bouteille, mit der sie den Einsatz des neuen Jahres bezeichnen wollten. Es war eine seit sehr ausgemachte Sache, daß die beiden die Silvesternacht allein zu Hause feierten, bei Punsch und Waffeln in bequemerer Zweisprech der Bilanz des vergangenen Jahres zugehen wollten, einzuweisen, vorläufig — bis die Zukunft zu werden.

Was nicht sein Uhr, als Herta mit ihren häuslichen Verrichtungen fertig war — dem Wirtin hatte sie Urlaub gegeben, und nun waren sie ganz allein in der großen schönen Wohnung — erdlich. Herbert mit einigen unerwünschten Besuchenden und mochte es sich an dem kleinen Gedächtnis bequemen.

Was ist denn das? konnte Herta nicht umhin zu fragen, als ihr Mann das erste Glas an die Lippen gesetzt und ihr freundlich zugewandt hatte.

Das was sollte ich dir erzählen?, sagte der Richter, und sein Gesicht bekam plötzlich wieder den ernsten, nachdenklichen Eindruck, den sie noch von Mittagessen der in Erinnerung an den Tag der Kalender.

Ja — das steht dir doch. Es sind fünf- und dreißig Kalenderblätter, die ich mit Messingblech hier an einer Stange befestigt habe. Und die andere, geblühte einhängende, hier immer Messingblech — na, du wirst dich erinnern, das ist ein Apparat, wie ihn die Kaffeezimmer in den Geschäften haben — wozu soll sie die Kaffeezeit, aufzuhören pflegen.

Ja — mißt er den unfaulen? Wollt du ein Geschäft aufmachen, das du so etwas brauchst, für Kaffeezeit?

Nein, lächelte der Amtsrichter. Auf diese Stange werden die abgerissenen Kalenderblätter gepiekt, ja, alle Kalenderblätter.

Aber fünf- und dreißig Kalenderblätter! Drückt man die denn auf so viele Jahre im voraus?

Nein, natürlich nicht. Es sind alles Blöcke vor, nächsten Jahr. Alles ist dabei.

Ja — dann — ich verstehe dich nicht. Dann passen sie doch bereits im übernächsten Jahr nicht mehr. Die Wochenlange verpöbigen sie doch. — Ich weiß, ich weiß. Aber nicht darauf kommt es mir an. Die ganze Sache hat einen anderen Grund.

Er lebte sich in seinem Sessel bequem zurück, bildete seine Frau lange und durchdringend an. — begann er endlich, wenn man so zu sagen, Tag ein als Richter seines Amtes waltet, wenn man täglich gegen Menschen verhandelt, die auf irgendeine Art in ihr Unglück, in ihre Schuld hineingefallen, oft genug ohne eigentlich schuldig zu sein, ohne böse zu sein, nur weil sie Not und Mitleidlichkeit und doch aber auch Unverstandnis mit sich brachten, wird man doch allmählich nachteilig. Gerade untereinander, die Paragraphen des Strafgesetzbuches halbwegs auswendig wissen muß, erkennt mit der Zeit, wie schwer es für die Menschheit der Menschen sein muß, mit dem Strafgesetz nicht in Konflikt zu kommen. Denn dieses Recht von Paragraphen ist überaus empfindlich, und man muß schon sehr viel Glück haben, wenn man sich nicht darin verwickeln will. Ja — man muß sich wundern, wenn es einem gelingt, so Jahr aus, Jahr ein das zu bleiben, was man im bürgerlichen Leben einen anständigen Menschen nennt.

Ich verstehe mir nicht, Herrbert, worauf du hinaus willst. Daß du gefühllos, daß du einen Menschen geistig? — lächelte die Frau. Und wenn nicht, wie kommt du auf solche Gedanken?

Ich habe nicht gefühllos — ich habe nicht geistig, Rechte. Ich habe nur erkannt, im Laufe all dieser Jahre, wie leicht man gegen seinen Willen dazu kommen kann, etwas zu tun, was man eigentlich nicht tun wollte. Ich habe eben gesehen, daß mir etwas passiert, was mich aus dem glatten Ablauf meines Lebens herausreißt. Daß ich — der ich so oft, so ungeschätzte Male über andere zu Gericht gefahren habe, das getan habe, was man so leicht sprechen nennt — mich einmal selbst in Schuld und Fehle verwickle. Daß ich einmal selbst vor einem irdischen Richter gestellt und abgeurteilt werde. Nicht weil ich böse bin oder schlecht, sondern weil ich Absicht, ein Schicksal getan habe, ohne es zu wollen. Ganz ohne es zu wollen. Es könnte doch geschehen, nicht wahr?

Gewiß, Herrbert — es ist natürlich sehr unangenehm. Für den, der dich kennt, nicht recht glänzend. Immerhin geht es zu, daß so etwas geschehen könnte. Nun verwickel ich mich immer nicht, was das mit dem Kalender zu tun hat?

Das ist einfach so: ich denke mir, daß ich, jetzt vierzig Jahre alt, nicht viel mehr als fünf- und dreißig Jahre zu leben haben werde. Selbst im besten Falle nicht. Und ich will mich immer heiter machen, wie ich in Ruhe und Sicherheit beschließen, ein Blatt von diesen Kalenderblättern ablesen und auf diese Stange hier spieken. Wie man besappte Kalenderzeit aufsummiert. Fünf- und dreißig Jahre, das ist immer heiterer werden, wie ich als auszufallender Tage, Maßgebende werde ich gar nicht so alt — aber wenn? Bedenke: wie oft kann man straucheln in auszufallender Tagen. Wie furchtbar oft. So will ich froh sein mit jedem glücklich beendeten Tage, ich will immer heiterer werden, wie ich die Zahl der unerledigten Tage verringere, je größer die Zahl der erledigten Kalenderblätter wird. Wie ein Kaufmann, der mit einem Blick auf die Kassenzeit schließt, daß sein Geschäft floriert, will ich auch froh sein mit einem Blatt erlosener, können, daß ich mein Leben gut und ohne Einbuße verbracht und die Tage meines Daseins mit Anstand an den Mann gebracht habe. Das ist so eine Art praktischer Philosophie, weißt du? Sie wird mir die Angst vor dem Dase nehmen.

Und wenn ich einmal verdragen können, das ganze Lager meiner Lebenszeit habe ich gewinnbringend veräußert, wenn ich einmal, ohne in die Notwendigkeit gekommen zu sein, Bankrott anmelden zu müssen, vor einem gleichsam ansehnlichen Banke siche — dann, denke ich, werde ich dem letzten, dem vorläufigen so gar nichts wissen, mit einer großen Ruhe und Zuversicht entgegengehen.

Der Richter schweig und blühte sein. Frau erinnernd, und die Frau nachdenklich die Stirn.

Eine ganz originale Idee, Herrbert. Wirklich. Aber hättest du mit ihrer Verwirklichung nicht vier oder sechs Wochen warten können? Dann hättest du dann hätte, du doch die Kunden ausfragen, ob sie Kaufmann so sehr vieles billiger bekommen können.

Einen Augenblick schien es, als wollte der Richter bestia werden. Aber er besauna sich sofort. Ja, er lächelte sogar, als er nach einer kleinen Pause sagte: —

Wolltest du nicht — ich hätte wohl noch vier Wochen warten sollen.

Ich bin nur noch ganz schüchtern weiterzulegen. Endlich drückte uns das Schmelzen der anderen völlig die eigenen Schmelzen an. Und Stefan trat drei Schritte vor, zog den Hut und sagte: —

Wir wollen nicht fären! Dann gingen wir rasch wieder fort. Diesmal auf den Lebensboden.

Es ist sehr schön — aber jeder sollte es lernen, in dem Sinne, den anderen die Heiterkeit nicht zu durchschauen, wenn er schon nicht nicht Lustig sein mag! Fröhlichkeit ist

so selten geworden. Und wenn man schon einmal ein Zipfelchen von ihr erwirbt, sollen die anderen nicht durchschauen, als wollten sie das Geschick und den Gesang mit Strömungen veräffeln!

Das ist ganz einfach — es muß gelacht werden — unmoralisch.



Meine Ritterchen schleichen geistlich hinterher.

Seiten! Seiten!

Siebenreich kommt in eine Buchhandlung. Haben Sie das Buch „Wie werde ich schnell reich“?

Nein, erwiderte der Verkäufer, leider nicht. Aber darf ich das neueste neueste Strafgesetzbuch mit lehrbuchmäßigem Kommentar empfehlen?

Danke, nein! Aber Sie haben vielleicht ein Buch auf Lager, aus dem man lernen kann, wie man ein Vorgesetzter erstickt und eintrüftet?

Leider auch nicht. Interessiert Sie vielleicht das neue Konsumgesetz?

Ja, Schmeife kommt sein Sohn: Papa, was ist denn ein Wechsel?

Bater Schmeife zieht ein Wechselformular aus dem Schreibtisch.

Du, Papa, was ist denn ein Wechsel wert?

Schmeife hält das Formular seinem Zerküßigen hin: Dieses Blatt kostet zehn Pfennige. Wenn ich nun meinen Namen darunter schreibe, so ist es wertlos!

Profkurist zum Vortrag: Haben Sie das Geld bei Meier bekommen?

Der Vortrag: Nein! In dem Hause wohnen vier Meiers und keiner wollte mit uns zu tun gehabt haben. Einer hat mich sogar hinausgeschmissen!

Profkurist: Das war der richtige, unter Kunde. Gehen Sie nur noch einmal hin und verlangen Sie eine kleine Aufschlagszahlung auf die Rechnung!

Zu einem Geldverleiher kommt Jakob. Der Geldverleiher staunt: Sie kommen allein? Wo ist der Mann, der für Sie bürgen wollte?

Jakob drückt: „Um, ja. —“ Der konnte leider nicht mitkommen, seine Schuhe sind gerade beim Schuster!

Zum Käseloch kommt der Gerichtsausschreiber. Legt ihm die Protokolle vor, steht sich im Rahmen um und fragt dann: Was kann man denn bei Ihnen noch pfänden? Den Wobus höchstens! Wo soll ich da den Vogel hinbringen?

Leben Sie ihn auf den Sidpol, da kommt ja doch keiner hin!

Der Lehrer fragt: Wer mehr einen Sach mit Grodenheit?

Endonia merdet sich: Mein Vater hat vorige Woche einen Wagen für 2000 Mark gekauft, er gab 'n heit vier achthundert her!

Der Direktor einer Fabrik ist mit seinem Profkuristen auf einer Tagung. Auch Kleinlich, einer der faulmüßigen Kunden seiner Fabrik, ist da.

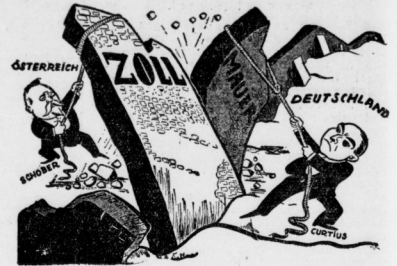
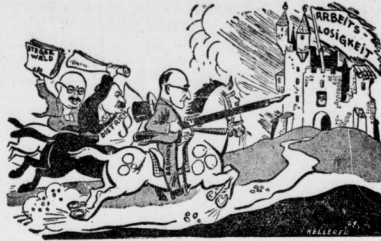
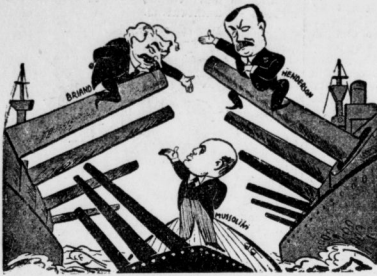
Der Profkurist macht seinen Chef auf Kleinlich aufmerksam und schlägt vor, Herrn Kleinlich doch in freundschaftlicher Weise zu erinneren, wie große finanzielle Verpflichtungen er gegen die Fabrik habe. Man will das möglichst taftvoll tun. Schließlich ist der Profkurist bereit, die Verhandlung, anzuhaben. Er geht an Kleinlich und begrüßt ihn höflich: Guten Tag, lieber Herr Kleinlich, ich freue mich, Sie hier zu sehen.

Kleinlich unterbricht ihn: Ja, mein Lieber, Sie haben gut reden — glauben Sie denn, ich kriege von jemandem Geld?

Müller wohnt in Untermiete bei Frau Wulff. Frau Wulff ist gerade über eine feinstille Handarbeit begeben. Das wollen Sie nun denn nicht? fragt Müller. — Warum denn nicht? — Ja, da geht's doch eine unendliche Weile dauern! — Die habe ich auch! — So? Nun, könnten Sie dann nicht noch vier Wochen auf die Miete warten?

Polisipfer Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1931

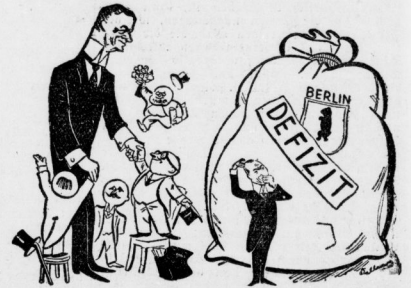
STEUER NOT-VERORDNUNG GOLD-DECKUNG NOT-VERORDNUNG PREIS-ABBAU LOHN-SENKUNG



Januar.
Es begann verheißungsvoll mit vielen schönen Reden über die Notlagenabmilderung. Aber da jeder dem anderen den Vortritt lassen wollte, — blieb alles beim Alten.

Februar.
Die Regierung rief zum Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit. Aber Federhalter waren dafür wohl doch nicht die richtigen Waffen.

März.
Ein paar überflüssige Mauern sollten umgelegt werden. Da berief man sich im Ausland auf alte „Bauordnungen“ und so blieb das alte Gemäuer erhalten.



April.
Der spanische Stier sah rote Tücher wehen, da war er nicht mehr zu halten. Die Toreros, die ihn so oft bei den Hörnern gepackt hatten, lachten mit einem Sprung über die Grenze das Weite.

Mai.
Eine schüßende Hand firete sich über den Ocean Deutschland entgegen: Weltmarktortium hieß es überall, aber die Hilfe kam doch wohl etwas zu spät.

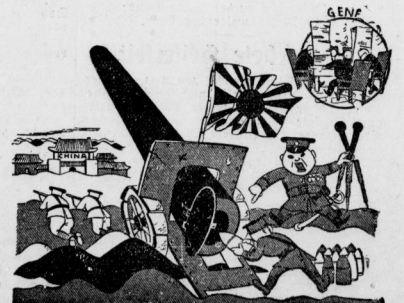
Juni.
Berlins neuer Oberbürgermeister, das längste Stadt-oberhaupt der Welt, vertiefte sich in die Schulden seiner Stadt, da mußte er bemerken, daß es noch viel größere Dinge gab, als ihn selbst.



Juli.
Am Nordpol herrschte sommerliche Hottation; da mußten die Postverbindungen natürlich entsprechend verbessert werden.

August.
Die Bankpaläste wurden durch ein Erdbeben schwer erschüttert und mußten durch Verteilung (des Geldmarkts) gestützt werden. Ein paar Risse sind bis heute geblieben.

September.
Eine alte Mär wurde wieder einmal bitterer Ernst: Soviel das Gemeindefeud auch traut, es konnte aus begrifflichen Gründen nicht satt werden, — und ist es bis heute nicht geworden.



Oktober.
Unser Nachbar begann sich auf seine wertvollsten Güter und wollte sie möglichst nahe bei sich haben. Da ergoß sich der Goldstrom nach Frankreich, wo er nun schon festgehalten wird.

November.
Die Novemberkürme peitschten die Wogen der Weltwirtschaft, da bißte man in Genf die Notlage, aber es fand sich kein tatkräftiger Steuermann, der das Schiffchen sicher aus dem Strudel zu bringen vermochte.

Dezember.
Und weil wir schließlich noch nicht Sorgen genug hatten, tobte im Fernen Osten der Krieg. In Genf war man sich nach langen Altstudien darüber klar, daß keine Kriegserklärung erfolgt sei, also der schönste Friede herrsche.

